

Starke Frauen prägen die Tellspiele 2020

Altdorf Regisseurin Annette Windlin erklärte an der GV der Tellspiel- und Theatergesellschaft Altdorf, wie sie frischen Wind in Schillers Drama bringen will und warum der schmale Grat zwischen Gerechtigkeit und Rache in der Neuinszenierung eine wichtige Rolle spielt.

Remo Infanger
remo.infanger@luzernerzeitung.ch

Die Tellspiele 2020 rücken näher. Drei Jahre ist es her seit der vergangenen Aufführung von Friedrich Schillers Klassiker, in einem Jahr wird der Tell auf die Bühne des Theaters Uri neu aufgeführt.

Deshalb war am vergangenen Samstagabend im Restaurant Höfli in Altdorf ein Gemisch aus Vorfreude, Spannung und bereits einer Prise Nervosität zu spüren. Die Tellspiel- und Theatergesellschaft Altdorf traf sich zur 117. Generalversammlung. Präsidentin Barbara Bär begrüßte die Theaterfamilie und liess auf das vergangene Vereinsjahr zurückblicken.

Viele neue Gesichter im Theaterensemble

«Die Vorbereitungsarbeiten für die kommenden Tellspiele laufen seit längerer Zeit auf allen Ebenen», sagte Bär. «Denn nach dem Spiel heisst vor dem Spiel.» Im vergangenen Dezember trafen sich die Darsteller zum Probetag, um einen ersten Eindruck des Regiekonzepts zu erhalten. «Mehr als 90 Theaterbegeisterte sind zusammengekommen, darunter auch viele neue Gesichter», sagte Bär. «Dass uns bereits so früh ein solch grosses Interesse entgegengekommen ist, hat uns sehr gefreut.» Grund dafür war das künstlerische Team, das hinter der Neuinszenierung des Freiheitsspiels steckt und erste Einblicke in das Konzept gewährte.

Auf dem Regiestuhl sitzt Annette Windlin. Ihre Ideen und Vorstellungen der Tellspiele 2020 wurden an der Versammlung dann auch neugierig erwartet. Ins Detail ging die gebürtige Kissnachtlerin mit ihren Ausführungen zum Regiekonzept aber noch nicht. «Momentan befinde ich mich noch auf einem anderen Schiff», so Windlin. Die Theater-



Annette Windlin gab an der GV erste Details der Tellspiele 2020 bekannt.

Bild: Remo Infanger (Altdorf, 30. März 2019)

pädagogin und Schauspielerin inszeniert zurzeit das Theaterstück «Gedächtnispalast», das in vier Wochen auf einem alten Fabrikgelände in Emmenbrücke die Premiere feiert.

Auch Parricida wird eine Rolle spielen

Trotzdem verriet die Regisseurin, was ihr an Wilhelm Tell wichtig ist. «Wann ist es ein Sichwehren für Freiheit und Gerechtigkeit, und wann ist es Rache? Diese Frage wollen wir ins Zentrum der Spiele stellen», erklärt Windlin. «Unser Ziel ist es, den Tell so aufzuführen, dass die Grenze zwi-

schen dem, was falsch und richtig ist, zunehmend verschwimmt.» Die Tradition der Tellgeschichte soll dabei mit dem zeitgenössischen Geschehen kombiniert werden. Denn die Fragen um Freiheit, Unterdrückung und wie man damit umgeht, bleiben immer aktuell. «Deshalb ist Schillers Drama auch so zeitlos», so Windlin. Der Konflikt zwischen Gerechtigkeit und Rache sei auch der Grund, warum die Figur des Parricidas im Stück eine Rolle spielen wird. Da die Figur aufgrund seiner Komplexität meist nicht in die Dramaturgie passe, werde diese Rolle in vielen Tell-

spielen aussen vor gelassen. «Es wird deshalb eine besondere Herausforderung sein, eine Figur wie Parricida ins Stück hineinzufließen zu lassen – und zwar nicht in langatmigen Monologen, sondern emotional», erklärte die Regisseurin.

Wilhelm Tell behält seinen Bart

Frischen Wind in die Spiele bringen will sie auch die durch die geschlechtlichen Rollenbesetzungen. «Am ersten Casting ist sofort aufgefallen, wie unglaublich viele Mädchen und Frauen sich angemeldet haben», erinnert

sich Windlin. «Das hat mich sehr gefreut, denn in Schillers Stück gibt es eine Menge starke Frauen.» Das grosse Interesse von weiblichen Darstellern gäbe auch Anlass dazu, einzelnen Figuren ein neues Profil zu geben, damit sie von Frauen gespielt werden können. Es gehe dabei aber keineswegs darum, dass alle Männerrollen nun durch Frauen ersetzt werden, sondern vielmehr, dass die Vielfalt der Charakter ergänzt wird. «Und keine Angst, es schwebt uns nicht vor, dass der Tell plötzlich von einer Frau gespielt wird», verriet Windlin mit einem Augenzwinkern.

«Keine Angst, es schwebt uns nicht vor, dass Tell plötzlich von einer Frau gespielt wird.»

Annette Windlin
Regisseurin Tellspiele 2020

Um dieses Vorhaben umzusetzen, kann die Regisseurin auf die Unterstützung ihres künstlerischen Teams zählen. Die Luzernerin Ruth Mächler ist für die Kostüme und das Bühnenbild zuständig. Deren Tochter Valentina Maria Mächler übernimmt die Videokunst, Matteo Schenardi aus Altdorf die Regieassistenz. Eine zentrale Rolle der kommenden Tellspiele wird auch wieder die Musik spielen. Zwischen Jazz und Volksmusik soll die musikalische Umrahmung angesiedelt sein – ganz in der Tradition von «Alpentöne». Dafür werden bekannte Urner Musiker wie Carlo Gamma, Fränggi Gehrig oder Christian Wallner sorgen.

Wer Walterli, den Tell, Gessler oder etwa Parricida ab August 2020 auf der Bühne verkörpern wird, steht noch in den Sternen. «Anfang Dezember werden die Rollen verteilt, damit wir dann im Januar in die intensive Probesthase starten können», so Windlin. «Ich freue mich darauf. Wir sind bereit für den neuen Tell.»

Freilichtspiele: Zukunft bleibt ungewiss

Andermatt Die Schulden aus «Göschchen am Meer» von 2017 konnten abgebaut, der drohende Konkurs des Kulturforums Andermatt abgewendet werden.

Der Ausgang der Freilichtspiele «Göschchen am Meer» im Sommer 2017 war bitter. Sie endeten mit einem Defizit von rund 450 000 Franken.

Die Hälfte davon konnte aus der Vereinskasse des Kulturforums Andermatt gedeckt werden. «Doch die Restschuld von gut 220 000 Franken hat uns einige schlaflose Nächte beschert», gab der Präsident des Kulturforums Stefan Fryberg an der Mitgliederversammlung vom Freitag in Andermatt offen zu.

Konkurs dank Sponsoren abgewendet

Schliesslich sei es geglückt, den drohenden Konkurs des Vereins abzuwenden. «Dies war nur dank der finanziellen Hilfe Dritter und dem grossen Entgegenkommen einiger Gläubiger möglich», erklärte Fryberg. «Dank der Mithilfe des OK-Präsidenten Christoph Gähwiler und von Bobby Arnold, der bei den Spielen für das Spon-

soring zuständig war, haben wir eine für alle akzeptable Lösung gefunden.» Er dankte namentlich allen Sponsoren und vor allem den Firmen, die auf einen Teil ihrer Forderungen verzichtet haben. Geholfen habe auch die einmalige Erhöhung des Mitgliederbeitrags. Zudem habe der Vorstand die Lager, in denen die Kulissen, Requisiten und Kleider vergangener Produktionen aufbewahrt waren, aufgelöst. «Der Verkauf der Kleider hat den schönen Erlös von 15 000 Franken eingebracht», ergänzte Yvonne Baumann.

Rege Diskussion über die Zukunft des Kulturforums

Die 30 Mitglieder nahmen den Bericht über den Abschluss der Freilichtspiele 2017 mit Applaus zur Kenntnis. Erleichtert war auch der Vorstand. «Es ist nicht einfach, mit einer solchen Hypothek im Vorstand mitzuarbeiten», so Fryberg.

An der letzten Generalversammlung hatte der Vorstand den Auftrag erhalten, sich Gedanken über Zukunft des Kulturforums Andermatt zu machen. Er legte nun den Mitgliedern eine grobe Stossrichtung zur Diskussion vor. «Gestützt auf die Einwände und Vorschläge der Mitglieder wollen wir im nächsten Jahr eine ausführliche Strategie ausarbeiten», so Fryberg. Für die Mitglieder war unbestritten, dass das Kulturforum weiterhin aktiv tätig sein will, und zwar mit lokalen Themen, die nicht auch die internationalen Gäste ansprechen sollen. Diskutiert wurde der Vorschlag, sich mit kleineren Produktionen wie Lesungen, Vorträgen oder Theateraufführungen zu begnügen. Die Anregung, die «Gotthardposcht» erneut, unter Umständen in geänderter Form, zur Aufführung zu bringen, nahm der Vorstand entgegen. Einig war man sich, dass angesichts der finanziellen Lage

in nächster Zeit kaum Freilichtspiele im bisherigen Rahmen durchgeführt werden können.

Suche nach neuen Mitgliedern

«Wir fragen uns im Vorstand auch immer wieder, ob wir noch die richtigen Leute sind, um das Kulturforum erneut auf Vordermann zu bringen», gab Fryberg offen zu. «Die meisten von uns sind nicht nur lange dabei, sondern auch in einem Alter, in dem es Zeit ist, Jüngeren mit frischen Ideen Platz zu machen.» Das Problem sei jedoch, dass es schwer sei, junge Leute für eine Mitarbeit im Vorstand zu gewinnen. Ebenso notwendig sei es, neue Vereinsmitglieder zu finden. «Dies wird eine der Hauptaufgaben des Vorstands in nächster Zeit sein», so Fryberg. «Ich bin aber sicher, dass wir das mit der Unterstützung und dem grossen Wohlwollen der bestehenden Mitglieder schaffen.» (pd/eca)

Jolanda Annen erzielt Podestplatz in Neuseeland

Triathlon-Weltcup Im Sprint musste sich die Urnerin lediglich einer Italienerin geschlagen geben.

Jolanda Annen ist gestern am Weltcup in New Plymouth gestartet. Nach dem Schwimmen reihete sie sich in der Spitzengruppe ein, in welcher sie von Beginn an viel Tempo machte. Auf der anspruchsvollen Radstrecke fielen ihre Konkurrentinnen in die grosse Verfolgergruppe zurück. Auch beim Laufen forcierte die Urnerin den Pace in der Spitzengrup-

pe immer wieder. Erst im Sprint setzte sich Angelica Olmo aus Italien gegen Annen durch.

«Ich bin superhappy mit meinem Rennen», wird Annen im Anschluss zitiert. «Ich konnte mich von Rennen zu Rennen steigern, was mich für den weiteren Saisonverlauf sehr optimistisch stimmt. Jetzt freue ich mich auf die Heimreise.» (pd/eca)



Jolanda Annen in Neuseeland.

Bild: Jo Caird/ITU Media